

Bischoff · Cash flow und Working capital

Meinem hochverehrten Doktorvater
Prof. Dr. Erich Loitsberger
gewidmet

Dipl.-Kfm. Dr. Wolfgang Bischoff
Steuerberater

Cash flow und Working capital

Schlüssel zur
finanzwirtschaftlichen Unternehmensanalyse



Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler, Wiesbaden

ISBN-13:978-3-409-37052-3 e-ISBN-13:978-3-322-87472-6
DOI: 10.1007/978-3-322-87472-6

Copyright by Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH, Wiesbaden 1972

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort	9
2. Einleitung	11
3. Problemstellung und Abgrenzung des Themas	13
4. Die Finanzwirtschaft als Zielfunktion der Unternehmung	15
40 Die Finanzierungsarten und -begriffe der Unternehmung	16
400 Die verschiedenen Finanzierungsbegriffe	17
401 Die verschiedenen Finanzierungsarten	19
41 Der finanzwirtschaftliche Kreislaufgedanke in der Bilanz	20
410 Der betriebliche Umsatzprozeß als Datum der Zielfunktion der Zielfunktion der Finanzierung der Unternehmung	23
411 Der betriebliche Umsatzprozeß als dynamischer Bestandteil der finanzwirtschaftlichen Zielfunktion der Unternehmung	25
412 Die Darstellung des betrieblichen Umsatzprozesses	26
42 Die theoretische Konzeption des Umsatzüberschusses	31
420 Der dynamische Investitions- und Desinvestitionsprozeß in der Unternehmensrechnung	31
421 Die Bilanz — eine monetäre Investitionsrechnung	32
422 Die Erfolgsrechnung — eine monetäre Desinvestitionsrechnung	34
423 Der Umsatzüberschuß — ein Desinvestitionsproblem der Unter- nehmung	36
5. Der Cash flow und der Umsatzüberschuß der Unternehmung	37
50 Der dynamische Charakter des Cash flow unter dem Aspekt des Um- satzüberschusses	37
51 Die Definition des Cash flow in der betriebswirtschaftlichen Literatur	38
510 Die Definition des Cash flow in seiner engen Fassung	41
511 Die finanzwirtschaftliche Auslegung des Cash flow (totale Fas- sung)	42
512 Der Cash flow und die Mehrwertsteuer	45
52 Die Einzelkomponenten des Cash flow	45
53 Die Cash-flow-Ratios	53
54 Der Cash flow im Zeitablauf der Unternehmung	55
540 Die Aussagefähigkeit des Cash flow im totalen Zeitablauf	56
541 Die Aussagefähigkeit des Cash flow in der kurzfristigen Bilanz- periode	56
542 Die Ableitung des Cash flow aus der Gewinn- und Verlustrechnung	58

55	Der Cash flow und die Bewegungsbilanz	62
550	Die Darstellung der Bewegungsbilanz	62
551	Der Zusammenhang zwischen Cash flow und Bewegungsbilanz	64
552	Weitere Möglichkeiten der Bewegungsbilanz	69
553	Die Aussagefähigkeit des Cash flow im Rahmen der Bewegungs- bilanz	71
56	Der Cash flow als dynamischer Maßstab der Aktienbewertung	72
57	Der Cash flow — ein dynamisches Hilfsmittel bei der Kreditwürdig- keitsprüfung	74
6.	Das Working capital und der betriebliche Umsatzprozeß	77
60	Die Definition des Working capital in der betriebswirtschaftlichen Literatur	78
61	Der „Operation Cycle“ als Grundbedingung des Working capital . . .	80
62	Die aktiven und passiven Bilanzpositionen des Working capital . . .	82
63	Die Bestimmung der Gleichung des Working capital	83
630	Die statische Bilanzgleichung	84
631	Die Ableitung der Gleichung des Working capital und deren Aus- sagefähigkeit	84
632	Liquiditätsgrade und Working capital	87
64	Das Working capital im Zeitablauf der Unternehmung	87
640	Das Working capital im totalen Zeitablauf	87
641	Die Bilanzzäsur und das Working capital	88
65	Die Problematik der Lagerbestandsveränderungen als unsichtbarer Ein- flußfaktor auf das Working capital	90
650	Die Bewertung der Bestände zu Vollkosten und die Auswirkungen auf die Kennzahl des Working capital	91
651	Die Teilkostenbewertung der Bestände und das Working capital	91
66	Das Working capital — eine partielle Bewegungsbilanz	92
67	Das Working capital im Rahmen der Kreditwürdigkeitsprüfung . . .	95
7.	Die Interdependenz zwischen Cash flow und Working capital	97
70	Der Cash flow und das Working capital in der Totalperiode der Unter- nehmung	97
71	Die Bilanzzäsur, der Cash flow und das Working capital	98
72	Der Cash flow, das Working capital und die Finanzvolumen-Matrix	100
73	Die Darstellung des Zusammenhanges zwischen Cash flow und Working capital an Hand eines Beispiels	102
8.	Die optimale Finanzstruktur als Ziel der Unternehmung?	109
80	Die optimale Finanzierung im Modell der vollkommenen und unvoll- kommenen Konkurrenz	112

81	Klassische Finanzierungsregeln und optimale Finanzstruktur	113
810	Die Finanzierungsregeln der Kapitalstruktur	113
811	Die Finanzierungsregeln der Vermögens- und Kapitalstruktur	116
812	Die goldene Finanzregel	117
813	Die goldene Bilanzregel	118
	8130 Die enge Fassung der goldenen Bilanzregel	118
	8131 Die weite Fassung der goldenen Bilanzregel	119
814	Die Finanzierungsregeln der partiellen Vermögens- und Kapitalstruktur	122
815	Die Prämissen der Finanzierungsregeln	124
816	Die Aussagefähigkeit der Finanzierungsregeln als Mittel zur Erreichung der optimalen Finanzstruktur	125
817	Leverage Effekt und Finanzierungsregeln als Spielregeln	129
82	Dynamische Finanzstrukturmodelle und optimale Finanzstruktur	130
83	Die Optimierung der Kapitalstruktur als partieller Teil der Finanzstruktur der Unternehmung	131
830	Die Ertragsfähigkeit als institutionierte Kapitalkosten der Unternehmung	132
831	Die Ertragsfähigkeit der Unternehmung unter Berücksichtigung des Risikofaktors	135
832	Die Kostenverläufe der Kapitalkosten der Unternehmung	136
	8320 Die qualitative Kapitalkostenfunktion vom Typ A	137
	8321 Die qualitative Kapitalkostenfunktion vom Typ B	140
	8322 Die Kritik an der qualitativen Kapitalkostenfunktion vom Typ B	146
833	Die limitierenden Bedingungen des optimalen Verschuldungsgrades	148
84	Der Cash flow im Rahmen des betrieblichen Umsatzprozesses als Mittel zur Erreichung der optimalen Finanzstruktur	151
840	Der Cash flow und die optimale Finanzstruktur unter den Bedingungen der vollkommenen Konkurrenz	152
	8400 Der Cash flow und die optimale Finanzstruktur im Anpassungsprozeß	153
	8401 Der Cash flow und die optimale Finanzstruktur im Gleichgewichtszustand	155
841	Der Cash flow und die optimale Finanzstruktur in der Totalperiode	156
842	Der Cash flow und die optimale vertikale Finanzstruktur	156
843	Der Cash flow und die Vermögensstruktur	157
844	Der Cash flow und der optimale Verschuldungsgrad	157

845	Die Zeitraumbezogenheit des Cash flow und die horizontale und vertikale Finanzstruktur an Hand der Jahresabschlüsse der Gesellschaften A, B und C	158
8450	Vertikale Finanzstruktur der Gesellschaft A	161
84500	Bei juristischer Betrachtungsweise	161
84501	Bei finanzwirtschaftlicher Betrachtungsweise	161
84502	Cash flow und Kapitalstruktur bei juristischer und finanzwirtschaftlicher Betrachtungsweise	162
8451	Vertikale Finanzstruktur der Gesellschaft B	162
84510	Bei juristischer Betrachtungsweise	162
84511	Bei finanzwirtschaftlicher Betrachtungsweise	163
84512	Cash flow und Kapitalstruktur bei juristischer und finanzwirtschaftlicher Betrachtungsweise	163
8452	Vertikale Finanzstruktur der Gesellschaft C	164
84520	Bei juristischer Betrachtungsweise	164
84521	Bei finanzwirtschaftlicher Betrachtungsweise	164
84522	Cash flow und Kapitalstruktur bei juristischer und finanzwirtschaftlicher Betrachtungsweise	165
846	Der Cash flow und der Kompromiß mit den statischen Finanzierungsregeln	165
85	Das Working capital und die optimale Finanzstruktur	168
850	Das Working capital und die optimale Finanzstruktur in der Totalperiode	168
851	Das Working capital und die optimale Finanzstruktur im Bilanzierungszeitpunkt	169
9.	Schlußbetrachtung	171
I.	Abkürzungsverzeichnis	178
II.	Literaturverzeichnis	179
III.	Stichwortverzeichnis	193

1. Vorwort

Die Arbeit wurde als Dissertation mit dem Thema „Inwieweit ist der Cash flow und das Working capital ein Mittel zur Errichtung der optimalen Finanzstruktur der Unternehmung?“ im Institut für Treuhandwesen an der Hochschule für Welthandel, Wien, geschrieben und im Dezember 1969 abgeschlossen.

Anlässlich einer Besprechung im Verlag habe ich mich entschlossen, meine Ausführungen einem größeren Kreis zugänglich zu machen, da über die Kennzahlen des Cash flow und Working capital wohl eine Fülle von Einzeldarstellungen in den verschiedensten in- und ausländischen Zeitschriften zu finden ist, aber noch keine geschlossene Darstellung, die insbesondere die Zusammenhänge herausgearbeitet hätte.

Besonderen Wert wurde bei dem Aufzeigen der Probleme darauf gelegt, dem Praktiker durch Beispiele Anleitungen zu geben, um u. a. die Berichterstattung der Jahresabschlüsse aussagefähiger zu machen.

Die Arbeit wurde noch um zwei Abschnitte erweitert, und zwar: Der Cash flow und die Mehrwertsteuer sowie die Ableitung des Cash flow aus der Gewinn- und Verlustrechnung.

Besonders bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei meinem Doktorvater, Herrn Professor Dr. Erich Loitsberger, der mich zu der vorliegenden Arbeit angeregt hatte und dem ich für die zahlreichen Hinweise zu herzlichem Dank verpflichtet bin.

Des weiteren danke ich auch dem Koreferenten, Herrn Privatdozent Dr. Hans Lexa, Wien, sowie Herrn Dipl.-Kfm. Dr. Helmut Hoskovec, Assistent am Institut für industrielle Betriebslehre an der Hochschule für Welthandel, Wien, für die zahlreichen Hinweise und kritischen Bemerkungen. Mein Dank gilt auch den vielen Institutionen, die mir freundlicherweise Unterlagen zur Verfügung stellten.

Bad Vilbel, im Januar 1972

Wolfgang Bischoff